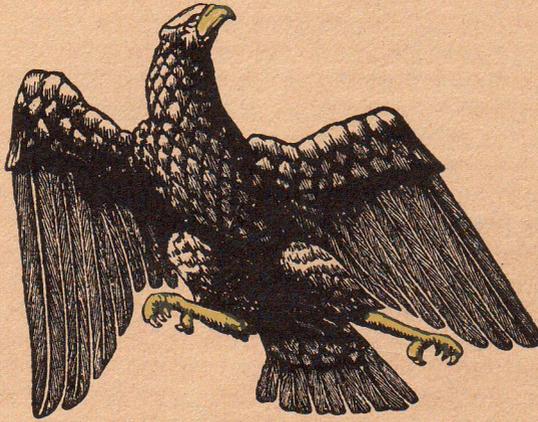


Deutsche Ortswappen — Preußen —



Der preussische Adler:

Das Hoheitszeichen des freistaates Preußen ist nach dem Erlaß des preussischen Ministerpräsidenten vom 11. Juli 1921 ein „auf weißem Grunde“ frei nach links*) fliegender, den Kopf rechtshin wendender schwarzer Adler mit geschlossenem Schnabel und fängen von gelber farbe. Die Abbildung erfolgt unverändert nach einer amtlichen Darstellung.

*) Eine Beschreibung nach heraldischem Sprachgebrauch ist nicht möglich, da es kein heraldischer Adler ist.

Zeichnungen und Text von Prof. Otto Hupp

Der freistaat Preußen

ist mit 294555 qkm Rauminhalt und rund 37 000 000 Einwohnern der weitaus größte der deutschen Staaten, der fast den ganzen Norden Deutschlands ausfüllt.

Die Mark Brandenburg ist das Stammland, auf das erst am 18. Januar 1701, als der Markgraf Friedrich (III.) in seiner Eigenschaft als Herzog von Preußen sich zum Könige erklärte hatte, der Name jenes entfernten Gebietes an der Ostsee übertragen wurde, das einst der Deutsche Ritterorden den tapferen Preußen abgenommen und der Kultur gewonnen hatte.

Zwischen Elbe und Aller, nördlich und östlich vom Herzogtum Braunschweig, östlich von wendischen Gebieten begrenzt, lag die Nordmark, die Graf Otto von Ballenstedt als Reichsamt verwaltete. Er starb 1123 und ihm folgte darin sein Sohn Albrecht der Bär, der die Priegnitz eroberte und von dem Wendenfürsten Pribizlaw zum Erben des Havellandes mit dem Hauptorte Brandenburg eingefestigt wurde. Er besiedelte das Wendenland mit niederdeutschen Bauern und nahm selbst den Namen eines Markgrafen von Brandenburg an. Seine Nachkommen, namentlich die vierzig Jahre hindurch gemeinschaftlich waltenden Brüder Johann I. und Otto III. mehrten und stärkten den Besitz durch Eroberungen im Wendenlande (Barnim, Teltow, Uckermark, Neumark) sowie durch den Kauf von Sebus und der Oberlausitz, erbauten feste Orte und Klöster und gaben 1232 dem Dorfe Köln an der Spree und wenige Jahre später Berlin Stadtrecht. Als 1320 die brandenburger Askanier ausgestorben waren, gab Kaiser Ludwig der Bavier die Mark seinem Sohne Ludwig dem älteren, der aber der schweren Aufgabe, die vielen Hände abzuwehren die nach dem herrenlosen Lande griffen, ebensowenig gewachsen war, wie seine nachfolgenden Brüder Ludwig der Römer und Otto V., zumal Kaiser Karl IV. den Wittelsbachern alle erdenklichen Schwierigkeiten machte, um die Mark seinem eigenen Hause zuzuwenden. Sein Sohn Wenzel erhielt den Titel als Markgraf und Kurfürst (1373) aber der Vater regierte für ihn; sein Sohn Sigmund erhielt die Neumark, die er später an den Deutschen Orden verkaufte, sein Sohn Johann bekam die Lausitz und sein Neffe Jodocus von Mähren die Altmark und Priegnitz. Nach dem Tode der anderen ernannte Sigmund, der 1410 deutscher König geworden war, seinen Feldherrn Friedrich von Zollern, Burggraf von Nürnberg, (1411) zum Statthalter der verwilderten Mark Brandenburg und erhob ihn am 30. April 1415 zum Markgraf und Kurfürsten. Unter seinen und seiner Nachfolger festen Händen wurde Ordnung geschaffen und die verlorenen Landesteile zurückgebracht.

Die ruhmreiche Geschichte Brandenburgs und Preußens unter den Hohenzollern ist zu reich, als daß sie hier auch nur angedeutet werden könnte. Nur daran sei erinnert, daß, als der Hochmeister des Deutschen Ordens, Markgraf Albrecht von Brandenburg zum evangelischen Bekenntnis übergetreten und mit Hilfe seines Oheims, des Königs Sigmund von Polen, das Ordensland 1525 zu einem weltlichen Herzogtum unter polnischer Lehenshoheit gemacht hatte, es weder ihm noch seinen Nachfolgern gelingen wollte, die drückende Oberherrschaft abzuschütteln. Dies gelang auch dann nicht, als nach dem Tode des letzten Herzogs, Albert Friedrich, das Herzogtum Preußen 1618 an Brandenburg fiel. Selbst einem Manne von der ungewöhnlichen Tatkraft des großen Kurfürsten Friedrich Wilhelm schien das ersehnte Ziel versagt. Als König Karl Gustav von Schweden 1653 Polen überrannt hatte, mußte er vom Sieger sein Herzogtum als schwedisches Lehen annehmen. Bald jedoch griffen die Polen mit Verbündeten den König so scharf an, daß er der Hilfe Preußens dringend bedurfte und dafür am 20. November 1656 den Lehensverband aufhob. Nach völliger Änderung der Verhältnisse bestätigte auch Polen im folgenden Jahre die Unabhängigkeit Preußens, so daß, wie bemerkt, sein Sohn Friedrich, sich 1701 die Königskrone aufs Haupt setzen konnte.

Deutsche Ortswappen

Preußen



Der neue preussische Adler:

Am 2. Oktober 1933 erließ der Preussische Ministerpräsident eine Bekanntmachung über ein neues preussisches Landeswappen, in der daselbe beschrieben wird: „Das preussische Landeswappen zeigt auf weißem Grunde den einköpfigen schwarzen Adler, den Kopf vom Beschauer nach rechts gewendet, auf der Brust ein silbernes Hakenkreuz, den offenen Schnabel und die Fänge in Gold. In der rechten Klaue hält er ein silbernes Schwert, in der linken Klaue zwei goldene Blitze. Über dem Adler befindet sich das Spruchband „Gott mit uns!“*]

*] Wie dem preussischen Adler vom 11. Juli 1921, so fehlt auch dem neuen Hoheitszeichen der Schild. Es ist daher kein Wappen im heraldischen Sinne, was sich ja auch aus dem Wortlaut der Beschreibung ergibt. Die Abbildung erfolgt unverändert nach einer amtlichen Darstellung.

Zeichnungen und Text von Prof. Otto Hupp